

# UNABHÄNGIG BLEIBEN!

# NO. 28 NEWS LETTER

Suchtprävention  
DEZEMBER 2012





## Impressum

Newsletter der Suchtprävention, Ausgabe Dezember 2012  
Herausgeber: Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin  
Mainzer Str. 23 | 10247 Berlin  
Tel.: 030 - 29352615 | Fax: 030 - 29352616  
Email: [fachstelle.suchtpraevention@padev.de](mailto:fachstelle.suchtpraevention@padev.de)  
[www.berlin-suchtpraevention.de](http://www.berlin-suchtpraevention.de)

V.i.S.d.P. Kerstin Jüngling, Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin  
Die Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin ist eine Einrichtung des pad e.V. – Anerkannter Träger der freien Jugendhilfe und Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband.  
Redaktion: Kerstin Jüngling, Christina Schadt  
Layout und Gestaltung: Bettina Boos, Martina Jacob, Nicole Mewes  
Mit freundlicher Unterstützung der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales.  
Wenn Sie diesen Newsletter abbestellen wollen, schicken Sie eine Email mit dem Betreff "Abbestellen" an [fachstelle.suchtpraevention@padev.de](mailto:fachstelle.suchtpraevention@padev.de)

## Bildquellen

- Cover Anyblue, "Friends", CC-Lizenz (BY 2.0), <http://creativecommons.org/licenses/by/2.0/de/deed.de>, [www.piqs.de/fotos/44370.html](http://www.piqs.de/fotos/44370.html)
- Niels Heyvaert, "my girl",
- Guillermo Ossa, "students 2", <http://www.sxc.hu>
- Rolf van Melis, "Grüne Zunge", [www.pixelio.de](http://www.pixelio.de)
- S. 6 vista gGmbH, Wigwam Zero
- S. 7 Unfairtobacco.org
- S. 12 Bezirksamt Pankow von Berlin
- S. 13 Tannenhof Berlin-Brandenburg

## Inhalt

- "Entwicklung einer gesundheitsfördernden Gesamtpolitik" – als Grundlage einer gesunden Gesellschaft ..... 3
- Prävention von riskantem Alkohol-, Cannabis- und Partydrogenkonsum**  
"Clubmission Berlin" – Prävention im Berliner Nachtleben, Berliner Aktionstage: Höhepunkt der Kampagne "Na klar...!" 2012, "Blau im Bauch?" – Ein Präventionsansatz für den schulischen und außerschulischen Bereich, KlarSicht-Koffer – Mitmach-Parcours zur Alkohol- und Tabakprävention ..... 4 | 6
- Förderung des Nichtrauchens in Berlin**  
Wie geht es weiter in der Berliner Tabakprävention im Jahr 2013?, Heiße Verhandlungen in Bralawien. Ein Planspiel von Unfairtobacco lässt Schüler die Probleme des Tabakanbaus verstehen ..... 7
- Präventionsprojekt Glücksspiel**  
Aktionstag Glücksspielsucht 2012 – Berlin zeigt dem Glücksspiel die Rote Karte!, Suchtpräventiver Schokoladen-Weihnachtskalender am 23. November verteilt ..... 8
- Prävention von missbräuchlichem Medikamentenkonsum**  
Berliner Initiative gegen Medikamentenmissbrauch gegründet ..... 9
- Prev@WORK – Suchtprävention in der Ausbildung**  
Transfer-Erfahrungen mit dem Programm – der Bundestag berichtet ..... 9 | 10
- Suchtprävention im Sport**  
Fachstelle für Suchtprävention und Berliner Fußballverband setzen erfolgreiche Zusammenarbeit fort ..... 10
- Prävention von Computer- und Onlinesucht**  
UPDATE-Elternkurse mit Sonderpreis des Berliner Präventionspreises ausgezeichnet .... 11
- Projekte der Suchtprävention**  
"Nein zu Drogen" in Pankow, Ideenwerkstatt, "Sucht im Alter" in Treptow-Köpenick, Netzwerk zum Schutz von Kindern suchtkranker Eltern gegründet ..... 12
- Aktuelles aus der Suchthilfe**  
Laufen gegen Sucht und Drogen: Kampagne "Berlin läuft clean!" 2012, Neues Beratungsangebot bei Glücksspielsucht und Internetabhängigkeit in Spandau ..... 13
- Neuerscheinungen ..... 14**
- Termine und Veranstaltungshinweise .. 15**

# "Entwicklung einer gesundheitsfördernden Gesamtpolitik" – als Grundlage einer gesunden Gesellschaft

**M**issbrauch und Abhängigkeit von psychoaktiven Substanzen, insbesondere Medikamente und Alkohol, sind auch im höheren Alter keine Seltenheit – in der Öffentlichkeit nimmt man diese Problematik jedoch noch zu wenig wahr. Auf die Notwendigkeit von Suchtprävention im Alter haben wir im letzten Newsletter aufmerksam gemacht. Im kommenden Jahr wird eine Veranstaltung zum Thema „Sucht im Alter“, gemeinsam mit der Fachstelle für Prävention und Gesundheitsförderung und der Ärztekammer Berlin, stattfinden, um das Thema in Zukunft mit vereinten Kräften weiter voranzubringen. Über den Termin informieren wir Sie zeitnah.

**N**atürlich liegt uns auch die junge Generation am Herzen – eine Lebensphase, in der die Weichen für eine gesunde Entwicklung gestellt werden und Prävention von entscheidender Bedeutung ist.

Im letzten Jahr haben wir u. a. den Jugendkalender „my2012“ kostenlos herausgegeben. Die 10.000 Exemplare waren innerhalb einer Stunde vergeben. Seither erreichen uns immer wieder Anfragen, ob es auch in diesem Jahr einen Kalender geben wird. Leider ist uns dies aufgrund knapper finanzieller Mittel nicht möglich.

Für 2014 ist dies jedoch wieder geplant – Ihre Unterstützung würde eine größere Auflage ermöglichen. Mit einer Beteiligung von z.B. 100 Euro können 125 Kalender produziert werden. Wir freuen uns sehr, wenn Sie sich an dem für junge Menschen so erfolgreichen Tool beteiligen. Sprechen Sie uns an!

**B**esonders im Bereich Glücksspiel wurden in den letzten Jahren auf politischer Ebene entscheidende Weichen gestellt. Hervorzuheben ist hier das Spielhallengesetz Berlins, welches als striktestes Deutschlands gilt.

Insbesondere Menschen, die von Armut und Exklusion betroffen sind, weisen ein erhöhtes Risiko für die Entwicklung einer Glücksspielsucht auf. Speziell für diese Familien mit wenig Geld geben wir einen suchtpreventiven Adventskalender heraus, der sie täglich durch die Adventszeit begleitet. Der Schokoladenkalender trägt die präventive Botschaft „Dann doch lieber an den Weihnachtsmann glauben – lass Dich nicht beim Glücksspiel abzocken“ in Berliner Familien. Mit einer großen Aktion am 23. November in der Fachstelle und dem „Präventionsprojekt Glücksspiel unterwegs“ einige Tage später auf dem Leopoldplatz in Wedding ist es uns gelungen, zahlreichen Familien eine kleine Freude zu machen und sie auf dieses Thema aufmerksam zu machen. Die Aktion ist ein weiterer Schritt der

Info-Offensive, berlinweit für die Gefahren von Glücksspielsucht und Verschuldung zu sensibilisieren (lesen Sie auf Seite 8 mehr dazu). Im Rahmen des weltweiten Safer Internet Day am 5. Februar 2013 veranstalten wir einen Fachtag, der sich mit riskanter Internet-Nutzung beschäftigt – unter besonderer Berücksichtigung von Online-Glücksspiel.



**G**ender und Diversity war u.a. ein Schwerpunkt unserer Arbeit in 2012. Gemeinsam mit Dr. Barbara Weißbach und Christiane Droste haben wir die ersten Berliner Empfehlungen zu gender- und diversity-gerechter Suchtprävention und Beratung veröffentlicht. Die Publikation thematisiert, wie angesichts knapper Ressourcen Angebote bedarfs-, gender- und diversity-gerecht gestaltet werden können. Viele positive Entwicklungen zeigen deutlich: Inklusion ist ein aktuelles Thema, das jedoch auch noch viele Fragen offen lässt und in der Realität umgesetzt und vor allem gelebt werden muss. Die Empfehlungen wollen Mut machen, erste kleine Schritte in diese Richtung zu gehen. Vertiefend wird am 12. September 2013 eine Fortbildungsveranstaltung mit Dr. Barbara Weißbach stattfinden.

**O**bwohl die Suchtprävention mit all ihren Facetten in Berlin dank erfolgreicher Netzwerkarbeit vieler engagierter Akteure auf einem sehr guten Weg ist, stehen wir auch künftig vor weiteren Herausforderungen: Wie kann Prävention noch nachhaltiger wirken? Wie können evaluierte und bewährte Programme in die Fläche getragen und verstetigt werden? Und wie ermutigen wir Fachkräfte, diese Programme selbstbewusst zu nutzen und damit Ressourcen einzusparen? Welche gesellschaftlichen Strukturen müssen für die Vorbeugung von Sucht(-gefahren) und die Vermittlung von Risikokompetenz gefestigt oder neu geschaffen werden? Wie können Erkenntnisse der Behandlung und Forschung noch besser mit Präventionswissen vernetzt werden? Wie kann die Politik noch stärker sensibilisiert werden für die Grundlage einer Gesellschaft: die Gesundheit der Menschen? Und wie kann die Gesundheit und Un-Abhängigkeit der Menschen im Sinne der immer noch gültigen Ottawa-Charta noch besser gefördert werden?

In diesem Sinne machen wir weiter!

KERSTIN JÜNGLING  
Leiterin der Fachstelle für Suchtprävention



# Prävention von riskantem Alkohol-, Cannabis- und Partydrogenkonsum in Berlin

## "Clubmission Berlin" – Prävention im Berliner Nachtleben

**A**ktuelle Studien bezüglich der Drogenaffinität deutscher Jugendlicher zeigen, dass knapp 5% der 12- bis 17-Jährigen in den letzten 12 Monaten illegale Drogen konsumiert haben. Unter den 18- bis 25-Jährigen liegt der Anteil bei über 14%, wobei der Konsum bei männlichen Befragten weiter verbreitet ist als bei weiblichen (vgl. BZgA 2012).



Dabei spielt der Konsum von Amphetaminen und Ecstasy im Partybereich eine Rolle – gerade in der Berliner „Elektro-Club-szene“ ist dies ein aktuelles Thema. Die Partys in der Hauptstadt gelten als lang und exzessiv. Renommierte DJs legen in den weltbekannten Clubs der Stadt auf. Viele Diskotheken haben durchgehend von Freitagabend bis Montagnacht geöffnet, der Konsum von illegalen Drogen gehört hier scheinbar dazu. Oft wird das erhebliche Gesundheitsrisiko des Konsums unterschätzt, bspw. wenn unterschiedliche psychoaktive Substanzen gleichzeitig eingenommen werden (Mischkonsum), denn durch die verschiedenen Wirkweisen und Nebenwirkungen der einzelnen Mittel potenziert sich das Gesundheitsrisiko. Um die jungen Partygänger/innen gezielt anzusprechen, hat die Fachstelle das Projekt „Clubmission Berlin“ initiiert.

Im Rahmen der ersten Berliner Aktionswoche „Na klar reden wir drüber“ und der „Berliner Clubnacht“ war die „Clubmission Berlin“ am 07. und 08. September 2012 vor zwölf verschiedenen Clubs in Berlin-Mitte und Friedrichshain-Kreuzberg unterwegs. Präventionsexpertinnen der Fachstelle haben junge Partygänger/innen an Warteschlangen vor bekannten Clubs angesprochen, um sie über Risiken von Drogen und Mischkonsum zu informieren und so ihre Risikokompetenz zu stärken. Gleichzeitig waren besonders ihre Erfahrungen, Haltungen und Meinungen zum Drogenkonsum gefragt.

Auffallend positiv war die große Offenheit der jungen Menschen in den Gesprächen. Sie fühlten sich ernstgenommen, vor allem dadurch, dass sie vorurteilsfrei nach ihrer eigenen Meinung gefragt wurden.

Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen waren sehr interessiert und berichteten nicht selten über eigene Erfahrungen oder von Erlebnissen ihrer Freunde. So konnten über 650 jungen Menschen erreicht werden. Neben diesem „Warteschlangen-Streetwork“ wurden Beiträge in sechs bekannten Musik-, Club- und Partyforen im Internet zum Thema illegale Drogen und Safer Use eingestellt. Auf diesem Wege wurden weitere Informationen für junge Menschen verbreitet – knapp 500 Klicks und Aufrufe war die Bilanz. Diskussionen unter den Leser/innen zum Thema Drogenkonsum entstanden, die Reaktionen auf die Beiträge waren insgesamt sehr positiv.



Im Rahmen des Safer Clubbing wurden Berliner Clubbesitzer/innen angeschrieben, um einen Überblick über die rechtlichen Regelungen bezüglich illegaler Drogen zu vermitteln. Insgesamt wurden 87 Clubs angeschrieben, von denen sich einige zurückmeldeten, um weitere Informationsmaterialien zu bestellen und in ihrem Club für die Risiken von Suchtmitteln zu sensibilisieren.



Durch diese drei Aktionen konnten wichtige Zielgruppen der Berliner Partyszene erfolgreich erreicht werden. Das Projekt „Clubmission Berlin“ kann einen vielversprechenden Start verzeichnen – Fortsetzung folgt!

JULIA STRAUB, MARIEKE BRÜCKNER  
Fachstelle für Suchtprävention

## Berliner Aktionstage: Höhepunkt der Kampagne "Na klar...!" 2012

**D**en Startschuss für die Berliner Aktionstage „Na klar reden wir drüber“ gab Berlins Senator für Gesundheit und Soziales, Mario Czaja, in der Pressekonferenz am 31. August 2012. In der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales warb er für ein gemeinsames Vorgehen von Politik, Wirtschaft und Sport gegen Alkohol- und Drogenmissbrauch. Unterstützt wurde er von Bernd Schultz, Präsident des Berliner Fußball-Verbands, und Hans-Ulrich Schlender, Geschäftsführer der E Reichelt Verwaltungsgesellschaft mbH. Zahlreiche Pressevertreter/innen nutzten die Gelegenheit, mit dem Senator, aber auch mit den Sport- und Wirtschaftsvertretern, der Drogenbeauftragten des Landes Berlin Christine Köhler-Azara, und der Leiterin der Fachstelle für Suchtprävention,

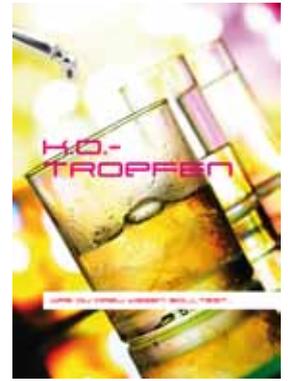


Kerstin Jüngling, ins Gespräch zu kommen. Über 30 Berichte in Print-, Funk- und Fernsehmedien machten die ersten Berliner Aktionstage in der Öffentlichkeit bekannt. Die begleitende Info-Kampagne mit zehn neuen Info-Cards zu Alkohol und illegalen Drogen erfährt eine so große Nachfrage, dass bereits sieben von zehn Motiven nachgedruckt werden mussten. Insgesamt wurden seit September über 160.000 Info-Cards ausgegeben.

Folgende Veranstaltungen und Aktivitäten fanden u.a. während der Aktionstage statt:

- Das Unternehmen E Reichelt gab 100.000 Einkaufsstäten mit suchtpreventiver Botschaft an Kundinnen und Kunden aus. Mit 10 Cent pro verkaufter Flasche Rhön-Sprudel unterstützt E Reichelt zudem den Berliner Fußball-Verband mit seinen Aktivitäten der Alkoholprävention und den ev. Sonnenhof Berlin mit seiner Wohngruppe für Menschen mit Alkoholspektrumsstörungen. Das Unternehmen unterstützte auch die Veröffentlichung einer der o.g. Info-Cards zum Thema Alkohol.
- Fünf ECE-Center präsentierten die Plakatausstellung „Das geht jeden an“ in drei Bezirken – der Aussteller Herr Ziese betreute die Ausstellung täglich, sprach mit Besucher/innen und führte Schulklassen durch die Ausstellung.
- Der Berliner Fußball-Verband veranstaltete auf seinem 3. Berliner Präventionstag ein Experten-Interview zur Suchtprävention und produzierte den Film „Suchtprävention – eine soziale Aufgabe des BFV“

- Alle Suchtberatungsstellen vista gGmbH führten Partydrogensprechstunden durch. Das niedrigschwellige Suchthilfeangebot Fixpunkt e.V. bot eine Infoaktion zu Partydrogen und Gesundheit am Fixpunkt Präventionsmobil an.
- Der Tannenhof Berlin-Brandenburg e.V. veranstaltete u.a. den „Berlin läuft clean“-Integrationslauf
- Der Bezirk Spandau führte Informationsstände auf dem „Sozialen, gesunden und internationalen Spandau“-Fest durch. Zwei Kaufhäuser informierten über Beratungsangebote mit Flyern in Einkaufsstäten. Die Caritas-Suchtberatungsstelle in Spandau verteilte Infostofftüten mit Infos zu unterschiedlichen Themen.
- Der Bezirk Reinickendorf führte die Veranstaltung „Fit für die Straße in Reinickendorf“ durch.
- Der Bezirk Marzahn-Hellersdorf veranstaltete das Jugendkulturevent „Ein Kessel Buntes“, Projektstage des Projektes „my.Way“ und das 38. Forum Suchthilfe zum Thema „Suchtmittelkonsum in der Schwangerschaft“
- Der Bezirk Treptow-Köpenick veranstaltete Infostände auf dem diesjährigen Sozialmarkt und führte eine Veranstaltungsreihe „Gebrauchsanleitung Pubertät“ durch.
- Die S-Bahn platzierte „Na klar“-Plakate während der Aktionstage an S-Bahnhöfen und stellte zwei redaktionelle Beiträge in ihre Kundenzeitschrift „Punkt 3“ ein.



Mit den Aktivitäten im Rahmen der Berliner Aktionstage konnten über 1.000.000 Berliner/innen erreicht werden – ein großer Erfolg für die Berliner Suchtprävention. Die Mitwirkung der verschiedenen Bereiche, wie Jugendarbeit, Sport, Einzelhandel, Polizei, Suchtberatung und -hilfe aber auch der Politik und Verwaltung zeigt, wie engagiert die Suchtprävention als Querschnittsaufgabe in diesen verschiedenen Settings umgesetzt und „gelebt“ wird. Auf der Website [www.praevention-na-klar.de](http://www.praevention-na-klar.de) finden Sie die ausführliche Dokumentation der Aktionstage.

Im Namen der gesamten Projektgruppe "Na klar...!" danken wir allen Akteuren, die in diesem Jahr die Kampagne mitgestaltet haben.

CHRISTINA SCHATZ  
Fachstelle für Suchtprävention

### BZgA-Portal "Männergesundheit"

Alkoholsucht und Männer – die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung macht mit ihrer Pressemitteilung vom 16. November 2012 auf dieses Thema aufmerksam und verweist darauf, dass rund jeder dritte Mann zwischen 18 und 64 Jahren einen problematischen, d.h. riskanten oder schädlichen Alkoholkonsum hat.

Um gezielt Männer zu erreichen, informiert sie in ihrem Männergesundheitsportal über die Risiken eines übermäßigen Alkoholkonsums und die Bedeutung eines verantwortungsvollen Umgangs mit Alkohol. Unter [www.maennergesundheitsportal.de](http://www.maennergesundheitsportal.de) findet die Zielgruppe interessante, qualitätsgesicherte Informationen rund um das Thema.

## "Blau im Bauch?" – Ein Präventionsansatz für den schulischen und außerschulischen Bereich

**D**ass Alkoholkonsum in der Schwangerschaft zu multiplen Schädigungen beim ungeborenen Kind führen kann, ist allgemein bekannt. Trotzdem trinken lt. Aussage einer regionalen Studie acht von zehn Schwangeren gelegentlich Alkohol.<sup>1</sup> Die Zahlen des Statistischen Bundesamtes im Jahr 2011<sup>2</sup> belegen, dass Berlin im Ländervergleich einen oberen Rang von Mädchen im Alter zwischen 15 und 19 Jahren einnimmt, die ein Kind bekommen haben. Diese Untersuchungen verbunden mit dem Konsumverhalten von Jugendlichen führten dazu, einen Präventionsansatz zu finden, der früh und nachhaltig wirkt.

Wigwam Zero, ein Projekt der vista gGmbH, hat in Kooperation mit der Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin das Medienpaket „Blau im Bauch?“ erarbeitet. Das Medienpaket enthält neben dem Zeichentrickfilm ein Begleitheft, das als Leitfaden für Pädagog/innen und andere



Multiplikator/innen dient. Der Kurzfilm begegnet dem Thema Alkoholkonsum in der Schwangerschaft jugendgerecht. Er soll zu einer Sensibilisierung und Prävention der Fetalen Alkoholspektrums-Störungen (FASD) führen. FASD sind kindliche Schädigungen, die durch den mütterlichen Alkoholkonsum während der Schwangerschaft verursacht werden. Es gibt in keiner Phase der Schwangerschaft eine garantierte ungefährliche Menge Alkohol, die getrunken werden darf. Daher soll bewusst gemacht werden, auf Alkohol in diesem Lebensabschnitt ganz zu verzichten.

Das Heft informiert über jugendliches Konsumverhalten, Teenagerschwangerschaften und FASD. Es stellt vier methodische Vorgehensweisen zur Verfügung, um den Film zu bearbeiten. Die Methoden zielen zum einen auf eine Reflexion des eigenen Konsumverhaltens und zum anderen auf das Verhalten in den Gruppen, in denen sich die Jugendlichen bewegen, ab. Von der Diskussion in Kleingruppen bis hin zu einem Rollenspiel können diese Methoden flexibel angewandt werden. Ein Wissensquiz für Schüler/innen kann zur Überprüfung des Gelernten vor und nach der Veranstaltung durchgeführt werden.

Darüber hinaus bietet es nützliche Adressen und weiterführende Links zum Thema Alkoholkonsum und Schwangerschaft. Das Medienpaket kann im Biologie- und Ethikunterricht, in sexualpädagogischen Veranstaltungen, aber auch in Veranstaltungen angewandt werden, die allgemein das Thema Alkohol und Schwangerschaft zum Schwerpunkt haben.

1 Bergmann, R./Spohr, H./Dudenhausen, J. (2006) (Hrsg.): *Alkohol in der Schwangerschaft – Häufigkeit und Folgen*. München.

2 Statistisches Bundesamt Wiesbaden (2011): *Altersspezifische Geburtenzahlen und Geburtenquote von den Jahren 2000 – 2009 nach Alter der Mütter und nach Bundesländer*. Wiesbaden.

Im Schuljahr 2012/2013 wird das Medienpaket erstmalig in den Schulen im Bezirk Marzahn-Hellersdorf eingesetzt. Es ist abzuwarten, welche Ergebnisse die Evaluierung nach Ende des Schuljahres bringen wird.

DANIELA DREIBIG

Projektkoordination / Wigwam Zero / vista gGmbH



## KlarSicht-Koffer – Mitmach-Parcours zur Alkohol- und Tabakprävention

**D**er mobile Mitmach-Parcours „KlarSicht“, entwickelt von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), will junge Menschen über Tabak und Alkohol informieren. Auf spielerische Weise sollen Jugendliche sich kritisch mit dem eigenen Konsumverhalten auseinandersetzen und zu einem verantwortungsbewussten Handeln befähigt werden.

An acht interaktiven Stationen können die Teilnehmer/innen ihre Fähigkeiten und Interessen einbringen und ihr eigenes Wissen zu Alkohol und Tabak testen. Teamarbeit und der Austausch untereinander stehen im Vordergrund des suchtpreventiven Parcours, welcher sich im Besonderen an Schüler/innen der achten Klassen aber auch an junge Erwachsene richtet.

Eine Info-Tafel und Materialien mit knappen Fakten zu Alkohol und Tabak, deren (gesundheitlichen) Auswirkungen und Hintergrundwissen bieten zusätzliche praktische Informationen. Jugendliche, die ihren Konsum einschränken oder gar aufhören möchte, erhalten hilfreiche Tipps und Anregungen. Stationen des Parcours sind z.B. der „Drunk Buster“ oder die „Talkshow“.

Die Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin bietet im Jahr 2013 erstmals Berliner pädagogischen Fachkräften z.B. aus Schulen oder aus dem Jugendbereich einen Workshop zum fachkundigen Einsatz der Kofferversion des „KlarSicht“-Parcours an. Das Ziel des Workshops ist es, die Akteure dazu zu befähigen, den Parcours eigenständig anzuwenden. Die Teilnehmer/innen sind im Anschluss dazu berechtigt, den „KlarSicht“-Koffer für eigene Veranstaltungen zu nutzen. In Verbindung mit den KARUNA Mitmach-Parcours wollen wir Präventionsaktivitäten zu Tabak und Alkohol u. a. in Schulen und im Jugendbereich nachhaltig etablieren.

Der Workshop findet am 30. Mai 2013 in den Räumlichkeiten der Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin, Mainzer Str. 23, 10247 Berlin, statt.

Anmeldungen richten Sie bitte per Mail an [fachstelle.suchtpraevention@padev.de](mailto:fachstelle.suchtpraevention@padev.de) (siehe auch „Termine Workshops und Schulungen der Fachstelle für Suchtprävention“, S. 15 dieses Newsletters). Für Rückfragen und Beratung, auch zu weiteren Methoden der Alkohol- und Tabakprävention, steht Ihnen das Team der Fachstelle gerne zur Verfügung.

CHRISTINA SCHADT, MERLE WIEGAND  
Fachstelle für Suchtprävention

# Förderung des Nichtrauchens in Berlin

## Wie geht es weiter in der Berliner Tabakprävention im Jahr 2013?

**D**as Landesprogramm „Berlin qualmfrei“ hat unter Beteiligung zahlreicher Partner/innen die Umsetzung einer Strategie für die Tabakprävention in Berlin gestartet.

Nachdem im Jahr 2012 erfolgreich Maßnahmen zum Thema „Tabakproduktion und der Tabakhandel in Entwicklungsländern“ umgesetzt wurden, ist der Themenschwerpunkt für das Jahr 2013 „Familie und Rauchen – Ein wichtiges Präventionsfeld“. Der Zusammenhang von z.B. Zigarettenkonsum und gesundheitlichen Beeinträchtigungen – bis hin zur fetalen und neonatalen Mortalität – ist hinreichend belegt. Ein Grund für „Berlin qualmfrei“, schon 2010 und 2011 anlässlich des Weltnichtrauchertages Informationspakete zum Thema „Schwangerschaft und Rauchen“ an alle Berliner Frauen- und Kinderärzte sowie Hebammen zu versenden, was sehr gut angenommen wurde.

Dieses Wissen gilt es weiter zu verbreiten. In den vergangenen Jahren ist die Anzahl der Nichtraucherhaushalte in Berlin um fast 10% gestiegen. Dennoch leben derzeit noch ca. 30% der Kinder in Raucherhaushalten. Eltern wünschen sich in aller Regel förderliche Bedingungen und Gesundheit für ihre Kinder. Im Besonderen schwangere Frauen sind überdurchschnittlich gut zu motivieren, für die Gesundheit ihres Kindes auf den Genuss von Tabakrauch zu verzichten. Darüber hinaus ist es wichtig, diese Motivation auch nach der Entbindung aufrechtzuerhalten sowie auch die Väter zu einer Verhaltensänderung zu motivieren, damit die Kinder in einer rauchfreien Umgebung aufwachsen können.

Im Sinne der Ausschöpfung des gesamten Methodenspektrums und der Verstärkung des Themas gibt es zahlreiche Ideen und Ansätze, das Thema im Jahr 2013 „mit Leben“ zu füllen: Geplant sind neben Maßnahmen der öffentlichkeitswirksamen Kommunikation, wie z.B. dem Versand eines Infopakets zum Thema „Familie und Rauchen“, auch Angebote für besondere Zielgruppen, wie z.B. für Partner/Ehemänner von Schwangeren. Die Implementierung der motivierenden Kurzintervention in den Beratungsalltag von Frauenärzt/innen, Kinderärzt/innen, Hebammen/Geburtshelfern und Gesundheitszentren ist ein weiteres wichtiges Thema, mit dem sich das Landesprogramm auseinandersetzen wird.

Beteiligen auch Sie sich mit eigenen Projekten in Ihrer Einrichtung im Themenschwerpunkt „Familie und Rauchen“. Je mehr Partner sich engagieren, desto schlagkräftiger ist die Tabakprävention in Berlin.

ANKE SCHMIDT  
Fachstelle für Suchtprävention

## Heiße Verhandlungen in Bralawien Ein Planspiel von Unfairtobacco lässt Schüler die Probleme des Tabakanbaus verstehen

**H**ela Rulai von der Partei „Neue Hoffnung“ hat große Pläne für ihr Land. Sie will ein Programm ins Leben rufen, das Alternativen zum Tabakanbau fördert. Schließlich hat sie das internationale Tabak-Kontrollabkommen unterzeichnet. Doch der Ausstieg ist teuer, und das Unternehmen König Tabak, das seit Jahrzehnten fast den gesamten bralawischen Rohtabak aufkauft, hat viel Geld und gute Verbindungen.

Das Planspiel „Tabakanbau in Bralawien – Fluch oder Segen?“ greift eine Diskussion auf, die in vielen Tabak-Anbaustaaten geführt wird. Der Anbau der nikotinhaltigen Pflanze ist für die, die mit ihr arbeiten, gesundheitsschädlich. Sowohl das Nervengift Nikotin als auch die unzähligen Pestizide vergiften sie. Zudem produziert Tabak mehr Armut als Wohlstand, denn die durch Verträge gebundenen Bauern und Bäuerinnen ernten meist nur Schulden. Und schließlich lässt Tabakanbau die Böden verarmen und braucht immens viel Holz für die Trocknung. Alternativen sollen der Landbevölkerung neue Perspektiven bieten und die Ernährungssicherheit gewährleisten.



Das Planspiel ist eine Ergänzung zu der DVD und der Ausstellung „Big Tobacco – Profits and Lies“. Mit diesen Materialien informiert Unfairtobacco seit 2008 über die Bedingungen und Konsequenzen des Tabakanbaus. Das Planspiel ist geeignet für die Oberstufe ab der elften Klasse. Acht Rollen für je drei bis fünf Schüler/innen sind zu vergeben. Neben Regierung und König Tabak gibt es auch zivilgesellschaftliche Organisationen wie ein Präventionsbündnis, die Presse, einen bralawischen Tabak-Konzern und natürlich die Pflanzler. Die heiße Spielphase dauert etwa zwei Stunden, vorher sollte in das Thema eingeführt werden. Da das Spiel eine klare Struktur hat, kann es auch auf mehrere Schulstunden aufgeteilt werden. Das Ende ist dabei immer offen. Wird König-Tabak mit seiner Lobby-Arbeit Erfolg haben, oder können die Pflanzler ihre Forderungen durchsetzen? Es hängt ganz von den Mitspielern ab.

„Tabakanbau in Bralawien“ ist ab Januar 2013 als Spiel über [www.unfairtobacco.org](http://www.unfairtobacco.org) für 10 Euro zu beziehen. Informationen: [stratenwerth@unfairtobacco.org](mailto:stratenwerth@unfairtobacco.org)

DINAH STRATENWERTH  
Unfairtobacco

# Präventionsprojekt Glücksspiel

## Aktionstag Glücksspielsucht 2012 – Berlin zeigt dem Glücksspiel die Rote Karte!

**A**uch im Jahr 2012 haben sich das Präventionsprojekt Glücksspiel und die Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin am bundesweiten Aktionstag Glücksspielsucht am 25. September 2012 beteiligt und berlinweit für Aufsehen gesorgt. In den drei Berliner Bezirken Neukölln, Mitte und Spandau, in denen das Angebot an Geldspielautomaten und Spielhallen besonders hoch ist, zeigten die Präventionsexpert/innen dem Glücksspiel die Rote Karte!



Auf den ausgewählten Plätzen der Stadt hatten Berliner/innen die Möglichkeit, sich ein „Stück vom Glück“ zu schnappen: Eine Tasche voller praktischer Give-Aways, wie beispielsweise Traubenzucker, Müsliriegel, Luftballons, Anti-Stressball oder ein T-Shirt mit dem Aufdruck „Ich lass mich nicht abzocken“. Das Risiko, glücksspielsüchtig zu werden, ist bei Menschen mit niedrigem Einkommen und geringer Bildung besonders hoch.

Der Slogan „Ich lass mich nicht abzocken“ im Sinne des Empowerment-Ansatzes soll gerade dieser Personengruppe, die in der Öffentlichkeit selten gehört wird, eine Stimme geben. In zahlreichen persönlichen und bewegenden Gesprächen wurde über die Gefahren und Risiken von Glücksspiel informiert und hilfreiche Tipps gegeben.

Die Bedeutung von Glücksspielprävention und die Notwendigkeit, Glücksspiel als Krankheit weiter ins Bewusstsein der Gesellschaft zu rücken, waren deutlich zu spüren. Den gesamten Tag über war zudem eine mobile Plakatwand in der Stadt unterwegs, um auf das Thema aufmerksam zu machen. Insgesamt konnten über 1.000 Menschen in Berlin für die Gefahren des Glücksspiels sensibilisiert und glücklich gemacht werden.

CAROLIN KAMMIN, JANINA MAINKA  
Fachstelle für Suchtprävention / Präventionsprojekt Glücksspiel

## Dann doch lieber an den Weihnachtsmann glauben – lass Dich nicht beim Glücksspiel abzocken

**I**n diesem Jahr hat sich die Fachstelle für Suchtprävention in Kooperation mit dem Präventionsprojekt Glücksspiel eine besondere Weihnachtsüberraschung für Familien überlegt: einen Schokoladen-Weihnachtskalender zum Thema Glücksspielsucht. Der Schokoladenkalender bringt die Botschaft „Dann doch lieber an den Weihnachtsmann glauben – lass Dich nicht beim Glücksspiel abzocken“ in zahlreiche Berliner Familien. In Stadtteilen, in das Einkommen der Familien oft am niedrigsten ist, findet sich auch ein dichtes Angebot an Geldspielgeräten.

Glücksspiel und besonders Geldspielautomaten gehören für viele Familien inzwischen zum Alltag – sei es, das Spielcafé gegenüber oder der Wunsch, das Einkommen mit etwas Glück aufzubessern. Gerade zur Weihnachtszeit steigt das Konsumverhalten und der Wunsch, der Familie etwas Gutes zu tun. Am 23. November haben sich mehr als 120 Akteure vor allem aus Familienberatungsdiensten, Schuldnerberatungen oder auch Jugendhilfeprojekten die kostenlosen Kalender für ihre Klientinnen und Klienten abgeholt. Kombiniert mit umfassendem Informationsmaterial und den Kontakten der Mitarbeiter/innen vor Ort können Glücksspielsucht, Armut und Schulden auf sensible Weise zum Thema gemacht werden.

Der Weihnachtskalender knüpft an den bundesweiten Aktionstag am 25. September 2012 an. Ähnlich wie am Aktionstag soll die Prävention von Glücksspielsucht auch in der Weihnachtszeit in der Stadt sichtbar sein. Das Motiv des Adventskalenders ist auf 18/1-Großflächenplakaten an diversen Standorten in ganz Berlin, z.B. am S-Bahnhof Neukölln und am S-Bahnhof Humboldtthain, zu sehen und erreicht im Sinne der universellen Prävention Berliner/innen z. B. auf ihrem Heimweg.

JANINA MAINKA, MERLE WIEGAND  
Fachstelle für Suchtprävention / Präventionsprojekt Glücksspiel



# Prävention von missbräuchlichem Medikamentenkonsument



## Berliner Initiative gegen Medikamentenmissbrauch gegründet

**D**ie Anzahl der Arzneimittelabhängigen in Deutschland wird auf 1,4-1,5 Millionen geschätzt – manche gehen von 1,9 Millionen in der Erwachsenenbevölkerung aus (Bundesdrogen- und Suchtbericht, Mai 2012). Den absoluten Schwerpunkt stellen Benzodiazepinabhängige mit 1,1-1,2 Millionen (Jahrbuch Sucht 2012) dar. Hauptbetroffene sind ältere Personen, insbesondere Frauen. Die Anzahl der medikamentenabhängigen Menschen ist damit bundesweit ähnlich hoch, wie die der Alkoholabhängigen. Es ist hinlänglich bekannt, dass sich in den Suchthilfeeinrichtungen kaum Betroffene mit problematischem Medikamentenkonsument befinden. Laut Antwort der Bundesregierung auf eine Anfrage im Bundestag zum Thema: „Medikamentenabhängigkeit in der Bundesrepublik Deutschland“ (Drucksache 16/7973 vom 05.02.2008) beziehen sich weniger als 1% der bewilligten Suchttherapien auf Medikamentenabhängigkeit. Bei keiner anderen Stoffgruppe ist die Diskrepanz zwischen der Anzahl der Süchtigen und die der Hilfesuchenden so eklatant groß.

Vor diesem Hintergrund und dem daraus abzuleitenden Handlungsbedarf hat sich die Berliner Initiative gegen Medikamentenmissbrauch, ein multiprofessioneller Zusammenschluss von Experten/innen aus unterschiedlichen Arbeitsbereichen (Alkohol- und Medikamentenberatungsstellen, Entwöhnungstherapieklänken, Präventionsfachstellen

etc.), gegründet. Die Initiative hat es sich zum Ziel gesetzt, die weit verbreitete, aber kaum beachtete Problematik des missbräuchlichen und abhängigen Konsums von Medikamenten stärker ins Blickfeld der Öffentlichkeit und von Verantwortungsträger/innen zu rücken, sowie die Prävention von Medikamentenmissbrauch und -abhängigkeit strukturell voranzubringen.

Als erster Schritt wurde ein Forderungskatalog entwickelt, der Verantwortlichen im Gesundheits- und Suchthilfebereich sowie politischen Entscheidungsträger/innen übergeben wird. Den Download finden Sie unter: [www.berlin-suchtpraevention.de](http://www.berlin-suchtpraevention.de). Daraus leiten sich zahlreiche Aktivitäten ab, die die Initiative auch im kommenden Jahr auf den Weg bringen wird. Wenn auch Sie und Ihre Institution Interesse haben, die Initiative zu unterstützen, wenden Sie sich gerne an die Fachstelle für Suchtprävention unter der Email-Adresse: [schmidt@padev.de](mailto:schmidt@padev.de)

ANKE SCHMIDT  
Fachstelle für Suchtprävention

### Die Initiatoren der Initiative:

Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg von Berlin | Fachstelle für Suchtprävention / pad e.V. | FAM / La Vida gGmbH | FFGZ - Feministisches FrauenGesundheitsZentrum e.V. | FrauSucht-Zukunft e.V. | Hartmut-Spittler-Fachklinik im AVK / Vivantes | Institut für Gerontologische Forschung e.V. | Vista gGmbH

## PRÄVENTION VON SUCHT IN ARBEIT UND AUSBILDUNG

# Prev@WORK – Suchtprävention in der Ausbildung



## Transfer-Erfahrungen mit dem Programm Prev@WORK – der Bundestag berichtet

**J**etzt hatten wir die Möglichkeit, einmal anders über das Thema „Sucht“ zu reden. Am 13. und 14. August 2012 fand für uns, die Auszubildenden der Deutschen Bundestagsverwaltung und SPD-Bundestagsfraktion, das Seminar „Prev@WORK“ statt. Hierbei handelt es sich um ein Programm, das in jüngster Vergangenheit erfolgreich durchgeführt wurde und Suchtprävention als festen Bestandteil in die Ausbildung einbezieht.

In diesem zweitägigen Seminar vermittelte man uns Ba-

siswissen zu Suchtgefahren sowie den Risiken und Wirkungen von Suchtstoffen. Damit wurden nicht nur unsere bisherigen Kenntnisse aufgefrischt und erweitert, sondern uns die Eigenverantwortlichkeit im Umgang mit Suchtmitteln ins Bewusstsein gerufen.

Wir erfuhren Näheres über die Erkennungsmerkmale problematischen Konsums und sprachen über konkrete Verhaltenstipps zur Vermeidung seiner Konsequenzen, besonders in einem Arbeits- bzw. Berufsausbildungsverhältnis. Die Auseinandersetzung mit der Rechtsgrundlage war ein weiterer Bestandteil des Seminars; fiktive Fälle, in denen der Konsum von Suchtstoffen oder andere Verhaltenswei-

sen, wie z.B. Glücksspiel oder Computer, eine Rolle spielen, wurden uns zugeteilt und gemeinsam diskutiert. Neben den Ratschlägen durch die ausgebildeten *Prev@WORK*-Trainer, in diesem Falle unsere Ausbildungsleiter, habe ich das Seminar vor allem wegen des offenen Austauschs von bereits gesammelten Erfahrungen und zusätzlichen Kenntnissen geschätzt. Ich habe erkannt, dass Probleme wie Sucht nicht unlösbar sind und viel über Handlungsalternativen als auch Unterstützungsmöglichkeiten im privaten/beruflichen Umfeld (Familie, Freunde/Ausbilder, Kollegen) erfahren und nachgedacht.

Der Ansatz des Kurses, offen, respektvoll und ohne Vorurteile miteinander umzugehen, Meinungen anderer zu akzeptieren und in seine eigenen Überlegungen mit einfließen zu lassen, waren Voraussetzung für eine lockere, ungezwungene Atmosphäre während dieser zwei Tage. Mir

hat gefallen, dass das Seminar so gut durchdacht und von unseren fachkundigen Ausbildungsleitern mittels Power-Point-Präsentation, Gruppenarbeiten etc. sehr anschaulich gestaltet wurde. Dass alle Beteiligten Spaß an der Sache hatten, ohne dass der Ernst des Themas zu kurz kam, stellt sicherlich einen Beweis für den Erfolg dieses Programms dar.

Das positive Feedback am Ende des Seminars und die große Nachfrage nach weiteren Veranstaltungen dieser Art (z.B. im nächsten Ausbildungsjahr) sind Zeichen für ein deutliches Interesse seitens der Auszubildenden und Arbeitnehmer und bestätigen die Notwendigkeit solcher Angebote. Deshalb sollten Seminare wie „*Prev@WORK*“ in der Zukunft weiterhin durchgeführt werden.

CHRISTOPHER PLESS  
Auszubildender beim Deutschen Bundestag

ALKOHOL SCHIESST KEINE TORE . . .

## Suchtprävention im Sport

### Fachstelle für Suchtprävention und Berliner Fußballverband setzen erfolgreiche Zusammenarbeit fort

**A**uf Anfrage des Berliner Fußballverbandes beteiligt sich die Fachstelle für Suchtprävention Berlin am sogenannten „Betreuerführerschein“ – einer Qualifizierungsmaßnahme für Betreuer/innen, Trainer/innen und Eltern. Langfristig strebt der Berliner Fußball-Verband mit dieser Maßnahme eine flächendeckende Qualifizierung für alle Bezirke an. Die Qualifizierung soll Wissen und Handlungskompetenz zu relevanten Themen im Alltag von Fußballvereinen vermitteln – so auch zur Suchtprävention, aber auch zum Kinderschutz und zum Umgang mit Konflikten.

Zur Suchtprävention findet ein dreistündiges Seminar statt: Die Teilnehmenden werden für einen verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol im Sport sensibilisiert und umfassend informiert. Wichtige Themen sind u.a.: Wie erkenne ich problematisches Trinkverhalten? Wie spreche ich die Betroffenen an? Des Weiteren geht es auch um den richtigen Umgang mit Alkohol und das Hinterfragen von Regeln und Ritualen im eigenen Verein. Sei es das feucht-fröhliche Feiern eines Sieges in der A-Jugend oder Eltern und Bekannte, die am Spielfeldrand Bier trinken. Im Fußball ist der Konsum von Alkohol oftmals akzeptiert und sehr präsent. Umso notwendiger ist ein verantwortungsvoller Umgang!

Im Herbst 2012 starteten zwei Pilotlehrgänge des Betreuerführerscheins in den Bezirken Reinickendorf und Lichtenberg. Geschult wurde an jeweils zwei Tagen pro Woche. Insgesamt ergab sich bei den Pilotlehrgängen ein Lehrgangsumfang von 30 Stunden auf sechs Wochen verteilt.

Am 12. und 19. November fanden in diesem Rahmen die ersten beiden Seminare zur Suchtprävention mit rund 35 Teilnehmenden statt. Die Resonanz war durchweg positiv. Viele Rückfragen auch zu möglichen Tipps im Vereinssalltag seitens der Teilnehmenden bestätigten die Relevanz dieser Thematik für den Jugendbereich.

Bernd Schultz, Präsident des Berliner Fußball-Verbandes, sagt: „Mit der Fachstelle für Suchtprävention haben wir einen kompetenten Partner an unserer Seite, der uns bei dem wichtigen Thema der Suchtprävention mit Rat und Tat zur Seite steht. Die Rückmeldungen der Teilnehmer am ersten Lehrgang des Kinder- und Jugendführerscheins bestätigen meine Auffassung, dass das Thema Suchtprävention im organisierten Fußball ein wichtiges ist. Der Berliner Fußball-Verband wird deshalb das Seminarangebot der Fachstelle für Suchtprävention als festen Bestandteil im künftigen Lehrgangsplan berücksichtigen.“

Im August 2011 gab Bernd Schultz den Startschuss für die Präventionskampagne „Berliner Fußball – Natürlich gut drauf“, die die rund 400 Berliner Fußballvereine für einen verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol sensibilisiert. Im Rahmen dieser Kampagne fanden bereits u.a. Präventionsaktivitäten am Präventionstag des Berliner Fußballverbandes statt und es wurde zum zweiten Mal ein Jahres-Wandplaner zur Prävention für alle Berliner Fußballvereine ausgegeben.

Die Fachstelle für Suchtprävention freut sich, die gute Zusammenarbeit mit dem Berliner Fußballverband auch in 2013 weiter fortzusetzen.

TOBIAS TRILLMICH  
Fachstelle für Suchtprävention

# Prävention von Computer- und Onlinesucht

## UPDATE-Elternkurse mit Sonderpreis des Berliner Präventionspreises ausgezeichnet

**D**ie UPDATE-Elternkurse der Fachstelle für Suchtprävention Berlin wurden am 16. Oktober mit dem Sonderpreis des Berliner Präventionspreises 2012 gewürdigt. Unter dem Motto „Schöne neue Welt – total vernetzt! Fluch oder Segen?“ zeichnete die Jury in diesem Jahr innovative Berliner Projekte und Aktivitäten aus, die sich der Präventionsarbeit und Forschung zu Gefahren im Internet widmen. Der Sonderpreis wurde gestiftet von der Initiative Schutz vor Kriminalität e.V.



Über den Einfluss von Online-Nutzung auf die kindliche Entwicklung wird seit einigen Jahren kontrovers diskutiert. Aufgrund der oft polarisierenden Standpunkte ist es nicht verwunderlich, dass Eltern zunehmend verunsichert reagieren, wenn es um den richtigen Umgang mit neuen Medien geht: Wie viel Computerspielen ist noch gesund für mein Kind? Wie reagiere ich, wenn ich eine riskante Online-Nutzung bei meinem Kind bemerke?

Dies sind typische Fragen, die besorgte Eltern in den letzten Jahren vermehrt auch an die Fachstelle für Suchtprävention Berlin gestellt haben. Die Fachstelle hat auf diesen Bedarf reagiert und bereits im Jahr 2010 die UPDATE-Elternkurse ins Leben gerufen.

Der vierstündige Kurs informiert und sensibilisiert für einen verantwortungsvollen Umgang mit Online-Nutzung in der Familie. Gleichzeitig werden die Eltern befähigt, Gefahren und Anzeichen problematischer Verhaltensweisen zu erkennen und darauf adäquat zu reagieren. Die Elternkurse sind ein Bestandteil der breit angelegten UPDATE-Präventionskampagne.

Die begleitende Website [www.berlin-update-your-life.de](http://www.berlin-update-your-life.de) ist in den letzten Monaten umfassend aktualisiert worden und präsentiert sich seitdem auch in einem neuen „grafischen Gewand“.

Die Website richtet sich an Jugendliche und gibt prägnante Tipps für einen verantwortungsvollen Umgang mit neuen Medien. Präventions-Cards, die die Jugendlichen über die Website an Freunde verschicken können, und das interak-



tive Spiel „Stadt Land Update“, das zum Download bereitsteht, sollen sensibilisieren und zum gegenseitigen Austausch anregen. Die Website greift auch aktuelle Trends, wie bspw. das Thema Glücksspielsucht im Internet, auf und verweist auf weiterführende Internetangebote.

MICHAELA GRAF  
Fachstelle für Suchtprävention

## Beschenken Sie sich und Ihre Einrichtung!

### HD<sup>2</sup> – Hast Du´s drauf?

... ist ein interaktives Quiz zu den Themen Sucht und Drogen. Das Quiz enthält über 200 Fragekarten u.a. zu den Themen Alkohol, Tabak, illegale Drogen, Glücksspiel, Computer und Internet, rechtliche Aspekte und Gesundheitsförderung. In der Anleitung finden Sie verschiedene Einsatzmöglichkeiten. Erhältlich zum Selbstkostenpreis von 8,- € in der Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin.



### Entwicklungsstufen Sucht

... ist eine aktivierende Methode, die den Prozess einer Sucht verdeutlicht. Ziel ist es, für problematische Konsummuster zu sensibilisieren und ein geschärftes Verständnis für Sucht zu entwickeln. Die Entwicklungsstufen sind gegen eine Spende ebenfalls in der Fachstelle für Suchtprävention erhältlich.



# Projekte der Suchtprävention

## "Nein zu Drogen" in Pankow

**A**m 20. und 21. August 2012 führte das Bezirksamt Pankow von Berlin im Rahmen der berlinweiten Kampagne „Na klar...!“ eine Präventionsveranstaltung in der Turnhalle des St. Joseph Krankenhauses Berlin-Weißensee durch.

Die Veranstaltung mit dem Namen „Nein zu Drogen“ richtete sich an Schüler/innen ab Klassenstufe 8 und bot neben Information vier authentische Auftritte eines jungen Mannes, der eigene Erfahrungen mit Drogen gemacht hat.



Tobias Ulm, so heißt der junge Mann, ist jetzt 23 Jahre alt, hat alle Tiefen durchlebt und ist jetzt clean. Seine Drogenabhängigkeit hat ihn in eine Haftanstalt gebracht. Dort hat er den Rap für sich entdeckt und begonnen, seine Erfahrungen mit Drogen in Songs zu verarbeiten. Tobias hat in den Auftritten seine Geschichte auf seine ganz besondere Weise erzählt und diese mit Liedern und Raps kombiniert. Nicht nur die ca 800 Schüler/innen, sondern auch die begleitenden Lehrer/innen waren sicht- und hörbar beeindruckt von den Auftritten.

Es wurde während der Veranstaltung intensiv die Chance genutzt, mit Tobias ins Gespräch zu kommen. Auch Tage nach der Veranstaltung gab es Anfragen und Rückmeldungen von Eltern und Lehrer/innen, die durch ihre Kinder oder durch ihre Schüler/innen erfahren hatten, wie beeindruckend die Auftritte des Tobias waren.

Am Abend des 20. August 2012 wurde flankierend eine Elternversammlung durch einen Referenten der Fachstelle für Suchtprävention zum Thema Jugendalter und Suchtmittelkonsum durchgeführt, die ebenfalls großen Anklang fand.

Unterstützt wurde die Veranstaltung durch das St. Joseph Krankenhaus Berlin Weißensee, die Direktion 1 der Polizei und Vertreter der Selbsthilfe.

YVONNE TENNER-PAUSTIAN  
Bezirksamt Pankow von Berlin  
Suchthilfekoordination

## Ideenwerkstatt "Sucht im Alter" in Treptow-Köpenick

**A**m 16. August 2012 trafen sich in Treptow-Köpenick 25 Akteur/innen zu einer von Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V. moderierten Ideenwerkstatt „Sucht im Alter“. Neben der Stadträtin für Arbeit, Soziales und Gesundheit, Ines Feierabend, nahmen Akteur/innen des Sozial- und des Gesundheitsamtes, der Krankenhäuser, aus Pflegestützpunkten, Selbsthilfezentren, Suchtberatungsstellen, Pflegediensten und anderer versorgender Träger sowie der Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin teil.

Für eine umfängliche Themeneinführung konnte der Ärztliche Direktor des Krankenhauses Hedwigshöhe, Prof. Dr. Hans Gutzmann, gewonnen werden. Mit der Ideenwerkstatt wird ein Prozess fortgesetzt und verstetigt, der in der Legislatur 2006 – 2011 mit dem Gesundheitszielprozess „Gesund alt werden in Treptow-Köpenick“ seinen Anfang nahm. Um das kommunale Gesundheitsziel in der aktuellen Legislatur fortzuschreiben und inhaltlich zu qualifizieren, gilt es nicht nur, positive Aspekte des Älterwerdens zu verstärken, sondern bereits manifestierte und vermeidbare Gesundheitsschäden/Gesundheitsrisiken in den Fokus zu nehmen. Suchtprobleme im Alter fallen oft erst dann auf, wenn die Seniorinnen und Senioren ins Krankenhaus oder Pflegeheim kommen. Häufig kommen noch Wechselwirkungen durch Medikamente hinzu.

Vor diesem Hintergrund wurden erste Gedanken und Ideen ausgetauscht, die nachfolgend Grundlage für eine Verstetigung des Gesundheitszielprozesses mit Blick auch auf Suchtgefährdungen im Alter bilden können. Deutlich wurde, dass erhebliche Handlungsbedarfe bestehen und die Akteure sich der angesprochenen Problematik stellen werden. Die Ergebnisse der Ideenwerkstatt werden zum Anlass genommen, innerhalb eines Beratenden Arbeitskreises das Thema „Sucht im Alter“ kontinuierlich und im Rahmen des kommunalen Gesundheitszieles zu bearbeiten.

MARIO NÄTKE  
Bezirksamt Treptow-Köpenick von Berlin  
Suchthilfekoordination

## Netzwerk zum Schutz von Kindern suchtkranker Eltern gegründet

Im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg erhalten Kinder und Jugendliche aus suchtblasteten Familien nun professionellere Hilfe als bisher. Dazu trägt eine verbindliche Kooperationsvereinbarung zum Schutze von Kindern suchtkranker Eltern bei, die zwischen dem Bezirksamt und der Stiftung SPI Suchtberatung Friedrichshain, Vista gGmbH, dem Diakonischen Werk Berlin Stadtmitte e.V., Fixpunkt gGmbH, Karuna e.V. und dem Notdienst für Suchtmittelgefährdete und -abhängige Berlin e.V. abgeschlossen wurde.

Weitere Informationen finden Sie unter: [www.berlin.de](http://www.berlin.de)

# Aktuelles aus der Suchthilfe

## Laufen gegen Sucht und Drogen: Kampagne "Berlin läuft clean!" 2012

**L**aufen hat im Träger Tannenhof Berlin-Brandenburg e.V. schon seit vielen Jahren eine stetig wachsende Bedeutung. Unterschieden wird in Lauftherapie und Laufgruppe: Erstgenannte ist der anerkannt therapeutische Bestandteil der Suchtrehabilitation und wird derzeit vor allem im Sucht-Therapiezentrum „Die Pfalzburger“ während der stationären Therapie angeboten. Die Laufgruppen richten sich dann mehr an Ehemalige, Mitarbeiter/innen und z.B. Tannenhof -Schüler/innen und Azubis.

Dieser große Kreis an laufbegeisterten Personen führte dazu, dass im Jahr 2011 der Träger dann das erste Mal offizieller Kooperationspartner des Berliner Integrationslaufs wurde und diesen im letzten Jahr zum ersten cleanen Lauf Berlins ausgerufen hatte. In diesem Jahr wurde der Integrationslauf, der immer am Tag der Deutschen Einheit stattfindet, in die Kampagne „Berlin läuft clean!“ eingebunden.

Noch stärker sollten so die verschiedenen Anbieter in der Berliner Suchthilfebranche begeistert werden. Noch mehr wurde so auf die Bedeutung von drogenfreiem Sport aufmerksam gemacht.

Im Rahmen von „Berlin läuft clean!“ fanden drei Einzelveranstaltungen statt: Zum Start wurde die prämierte Lauf-Dokumentation „I want to run“ gezeigt. Der Film – über den härtesten Lauf der Welt von Südtalien bis zum Nordkap – wurde in der „Pfalzburger“ gezeigt.

Am Vorabend des Integrationslaufs wurde zur Lesung in das Zentrum 1 / der Tannenhof geladen. Für die Lesung aus „Lauf zurück ins Leben“ wurde der Buchautor selber, Hermann Wenning, gewonnen. Der ehemals Drogenabhängige und jetzige Marathonläufer las vor externen Gästen und Rehabilitand/innen der Einrichtung Auszüge aus seiner bewegenden Suchtbiografie.

Höhepunkt und Abschluss der Tannenhof-Kampagne „Berlin läuft clean!“ war der Integrationslauf selber. Etwa 140 der rund 450 Gesamtteilnehmer/innen am 3. Oktober waren Ehemalige, Personen in Rehabilitation oder Mitarbeiter/innen aus Berliner Reha- und Beratungseinrichtungen. Damit kamen fast ein Drittel aller Teilnehmer/innen aus der Berliner Suchthilfebranche und haben gemeinsam ein deutliches Zeichen für drogenfreien Sport und Suchtprävention gesetzt!

BORIS KNOBLICH  
Tannenhof Berlin-Brandenburg e.V.

## Neues Beratungsangebot bei Glücksspiel- sucht und Internetabhängigkeit in Spandau

**A**n den letzten Jahren haben die exzessive Nutzung von Glücksspielen und der Medienkonsum unter Jugendlichen und Erwachsenen zugenommen. Immer mehr Menschen suchen daher professionelle Hilfe auf. Um diesem Bedarf gerecht zu werden, hat die Jugend- und Suchtberatungsstelle Spandau des Caritasverbandes Berlin ihr Beratungsspektrum erweitert.

In Zusammenarbeit mit dem Café Beispiellos in Kreuzberg, das seit vielen Jahren kompetente Unterstützung bei problematischem Spielverhalten anbietet, gibt es seit dem ersten September 2012 ein spezielles Beratungsangebot in Spandau.

Jeden Montag in der Zeit von 10.00 bis 17.00 Uhr bietet Gordon Schmid in der Jugend- und Suchtberatung Spandau, Hasenmark 3, 13585 Berlin, Einzelgespräche für Menschen an, die zu den Themen Glücksspiel- und Internetsucht Hilfe in Anspruch nehmen wollen.

Betroffene, aber auch Angehörige finden hier Rat und Unterstützung. Termine können über die Jugend- und Suchtberatung Spandau telefonisch unter der Telefonnummer 030 / 666 33 630 vereinbart werden. Die Beratung ist kostenlos und vertraulich, der Mitarbeiter unterliegt der Schweigepflicht.

Nach der Kontaktaufnahme und der Beratung in der Außenstelle Spandau besteht die Möglichkeit, in die Suchtberatung nach Kreuzberg zu wechseln, wo es kontinuierliche, vielfältige Hilfen für glücksspiel- und internetabhängige Menschen und deren Angehörige gibt, z.B. angeleitete Gesprächsgruppen und ein gemeinsames Freizeitangebot, Vermittlung in Therapie und Kurzberatung zur Schuldenregulierung.

Nähere Informationen gibt es im Internet unter [www.cafe-beispiellos.de](http://www.cafe-beispiellos.de) (Café Beispiellos/Glücksspielsucht) und [www.computersucht-berlin.de](http://www.computersucht-berlin.de) (Lost in Space/Internetsucht).

DIRK WELZEL  
Bezirksamt Spandau von Berlin  
Suchthilfekoordination und Suchtprävention

ALKOHOL

**Broschüre "Null Alkohol, voll Power - Cocktails zum Selbermixen – 100% Spaß"**

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, weitere Informationen: [www.bzga.de](http://www.bzga.de)

**Weiterentwicklung der Kampagne "Kenn Dein Limit"**

zur Alkoholprävention, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung [www.kenn-dein-limit.info](http://www.kenn-dein-limit.info)

**"Klar auf Fahrt"**

Wettbewerb und Material für Multiplikator/innen zum Thema „Alkohol auf Klassenfahrten“, weitere Informationen: [www.klar-auf-fahrt.de](http://www.klar-auf-fahrt.de)

**Medienpaket "Blau im Bauch"**

zum Thema Alkoholkonsum in der Schwangerschaft, Herausgeber: Wigwam Zero in Kooperation mit der Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin, weitere Informationen: [www.wigwamzero.de](http://www.wigwamzero.de)

**Kampagne "Schwanger? Null Promille!"**

zum Thema Alkoholkonsum in der Schwangerschaft in Bayern gestartet, Initiator: Landeszentrale für Gesundheit in Bayern e.V., weitere Informationen: [www.schwanger-null-promille.de](http://www.schwanger-null-promille.de)

TABAK

**"Förderung des Nichtraucherens in Berufsbildenden Schulen"**

Leitfaden für Pädagoginnen und Pädagogen, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, weitere Informationen: [www.bzga.de](http://www.bzga.de)

**Eine britische Studie zeigt: Raucherinnen verlieren im Durchschnitt elf Lebensjahre**

– es sei denn, sie schaffen es, ihre Sucht bereits vor dem 30. Lebensjahr zu beenden. Zu diesem Ergebnis kommt eine Auswertung der Million Women Study im Lancet (27. Oktober 2012). [www.thelancet.com](http://www.thelancet.com)

ILLEGALE DROGEN

**Abschlussbericht „Can STOP: Psychoedukation und Rückfallprävention für junge Menschen mit problematischem Cannabiskonsum – Entwicklung und Evaluation eines Gruppenprogramms“**

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf in Kooperation mit dem Universitätsklinikum Rostock, 2012, Download: [www.bundesgesundheitsministerium.de](http://www.bundesgesundheitsministerium.de)

NEUE MEDIEN

**Vollständig aktualisierter Flyer "Abzocke im Internet" veröffentlicht**

Der Flyer wurde von klicksafe in Zusammenarbeit mit der Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen veröffentlicht. [www.klicksafe.de](http://www.klicksafe.de)

**Relaunch der Website**

[www.berlin-update-your-life.de](http://www.berlin-update-your-life.de)

**Umfrage "Nutzung von Games / Computerspielen"**

Umfrageinstitut Forsa im Auftrag des Bundesverbandes Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e.V. (BITKOM), weitere Informationen: [www.bitkom.org](http://www.bitkom.org)

**Jugendschutz.net veröffentlicht Materialien für Lehrkräfte zum Thema Chats und Soziale Netzwerke**

„Chatten ohne Risiko?“ gibt Praxistipps für die Unterrichtsgestaltung für die Klassenstufen 4 bis 10. [www.chatten-ohne-risiko.net](http://www.chatten-ohne-risiko.net)

GLÜCKSSPIEL

**Broschüre "Hanna im Glück"**

Herausgeber: Thüringer Fachstelle Glücksspielsucht beim Fachverband Drogen und Suchthilfe e.V., weitere Informationen: [www.gluecksspielsucht-thueringen.de](http://www.gluecksspielsucht-thueringen.de)

ALLGEMEIN

**Reitox-Jahresbericht zur Drogensituation in Deutschland 2012**

Deutsche Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht, Download: [www.dbdd.de](http://www.dbdd.de)

**Jahresbericht 2012 Stand der Drogenproblematik in Europa**

Deutsche Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht, Download: [www.dbdd.de](http://www.dbdd.de)

**Deutsche Suchthilfestatistik 2011**

Download: [www.suchthilfestatistik.de](http://www.suchthilfestatistik.de)

**Website des Robert-Koch-Institut**

zur KIGGS-Studie mit aktuellen Veröffentlichungen: [www.kiggs-studie.de](http://www.kiggs-studie.de)

**"Die Rolle der Selbstwirksamkeit und Achtsamkeit bei der Gesundheitsförderung von sozial benachteiligten Menschen – Eine Projektdokumentation"**

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, weitere Informationen: [www.bzga.de](http://www.bzga.de)

**Website zum Thema "Sucht im Alter"**

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) mit Unterstützung der BARMER/GEK. [www.unabhaengig-im-alter.de](http://www.unabhaengig-im-alter.de)

**Filme zur Problematik von Alkohol am Arbeitsplatz**

Herausgeber: Sucht Schweiz [www.addictionsuisse.ch](http://www.addictionsuisse.ch)

**Unsere Jugend Nr. 7/8 2012: Titelthema Kinderschutz**

Beiträge zum Kinderschutz in Form von Prävention und Intervention. [www.reinhardt-verlag.de](http://www.reinhardt-verlag.de)

**Frühe Hilfen – Gesundes Aufwachsen ermöglichen**

Sonderausgabe der Zeitschrift „frühe Kindheit“, Deutsche Liga für das Kind und das Nationale Zentrum Frühe Hilfen. [www.fruehehilfen.de](http://www.fruehehilfen.de)

**Wandkalender der Suchtprävention 2013 erschienen!**

Diesen erhalten sie kostenfrei in der Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin (bitte beachten Sie die Öffnungszeiten).

## TERMINE UND VERANSTALTUNGSHINWEISE ZUR SUCHTPRÄVENTION

### TRAININGS UND WORKSHOPS DER FACHSTELLE FÜR SUCHTPRÄVENTION

#### **UPDATE – Elternkurs**

27. April 2013 von 10.00-14.00 Uhr  
Interessierte Mütter und Väter können sich unter [fachstelle.suchtpraevention@padev.de](mailto:fachstelle.suchtpraevention@padev.de) anmelden.  
Unkostenbeitrag: 5 €

#### **Cannabis – Elternkurs**

„Ist Cannabis harmlos oder eine Gefahr für mein Kind?“

09. März 2013 von 10.00-14.00 Uhr

#### **Kind s/Sucht Familie**

20./21. Februar 2013 von 9.00-16.30 Uhr

Nähere Informationen unter [www.berlin-suchtpraevention.de](http://www.berlin-suchtpraevention.de)

#### **MOVE - Schulung zur MOtivierenden KurzinterVENTion**

12.-14. Juni 2013  
jeweils von 9.00-17.00 Uhr

#### **KitaMOVE**

17.-19. April 2013  
jeweils von 9.00-17.00 Uhr

Nähere Informationen zu den MOVE-Trainings und dazu, wie Sie sich anmelden können, finden Sie unter [www.berlin-suchtpraevention.de](http://www.berlin-suchtpraevention.de)

#### **Workshop Fachstelle**

30. Mai 2013 von 13.00-17.00 Uhr Workshop zum Einsatz des Mitmach-Parcours „KlarSicht“ zur Alkohol- und Tabakprävention

Interessent/innen können sich unter [fachstelle.suchtpraevention@padev.de](mailto:fachstelle.suchtpraevention@padev.de) anmelden.

Falls einer der Workshops ausgebucht sein sollte, können Sie sich auf eine Warteliste setzen lassen, bei frei werdenden Plätzen werden Sie benachrichtigt.

### VERANSTALTUNGEN

#### **29.01.2013**

1. Männergesundheitskongress: Männergesundheit als Herausforderung für Prävention und Gesundheitsversorgung

Veranstaltungsort: Hotel Aquino Tagungszentrum, Hannoversche Straße 5b, 10115 Berlin

Veranstalter: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), Bundesministerium für Gesundheit und Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Nds. e. V. [www.gesundheit-nds.de](http://www.gesundheit-nds.de)

#### **05.02.2013**

Safer Internet Day – der internationale Aktionstag für mehr Sicherheit im Internet  
Auf Initiative der Europäischen Kommission rücken weltweit Veranstaltungen und Aktionen das Thema „Sicherheit im Netz“ in den Mittelpunkt. In Deutschland initiiert und koordiniert klicksafe erneut die nationalen Aktivitäten mit dem Ziel, möglichst viele Akteure und Institutionen für eine Beteiligung in eigener Regie zu gewinnen. [www.klicksafe.de](http://www.klicksafe.de)

Auch die Fachstelle beteiligt sich – mehr dazu erfahren Sie in Kürze auf unserer Homepage [www.berlin-suchtpraevention.de](http://www.berlin-suchtpraevention.de)

#### **10.-16.02.2013**

Vergessenen Kindern eine Stimme geben. Aktionswoche für Kinder aus Suchtfamilien

Initiatoren: NACOA Deutschland (Berlin), Such(t)- und Wendepunkt (Hamburg) und Kunst gegen Sucht (Düsseldorf)

[www.coa-aktionswoche.de](http://www.coa-aktionswoche.de)

#### **06.-07.03.2013**

18. Kongress Armut und Gesundheit "Brücken bauen zwischen Wissen und Handeln – Strategien der Gesundheitsförderung"

Veranstaltungsort: Technische Universität Berlin, Straße des 17. Juni 135, 10623 Berlin

Veranstalter: Gesundheit Berlin-Brandenburg, Zentrum Technik und Gesellschaft (ZTG) an der Technischen Universität Berlin.

[www.armut-und-gesundheit.de](http://www.armut-und-gesundheit.de)

#### **13.-14.03.2013**

Sucht im Generationenwechsel.

99. Wissenschaftliche Jahrestagung

Veranstaltungsort: Katholische Akademie Berlin, Hannoversche Str. 5, 10115 Berlin

Veranstalter: Bundesverband für stationäre Suchtkrankenhilfe [www.suchthilfe.de](http://www.suchthilfe.de)

#### **25.04.2013**

"Familien im Fokus der Prävention – Potenziale und Herausforderungen – Ein Blick über die Landesgrenzen"

Nationaler Kongress von Sucht Schweiz, Kongresshaus Biel/Schweiz, weitere Informationen: [www.suchtschweiz.ch](http://www.suchtschweiz.ch)

#### **06.-08.05.2013**

36. Bundesdrogenkongress "Sucht und Gewalt"

Dornach bei München [www.fdr-online.info](http://www.fdr-online.info)

#### **21.-24.05.2013**

18. Suchttherapietage Hamburg "Aktuelle Herausforderungen für Suchtbehandlung und -prävention" [www.suchttherapietage.de](http://www.suchttherapietage.de)

#### **25.05.-02.06.2013**

Aktionswoche Alkohol 2013 "Alkohol? Weniger ist besser!"

Veranstalter: Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) e. V., Deutsche Rentenversicherung Bund, BARMER GEK, Verband der Ersatzkassen – vdek, Der DHS-Förderverein, DAK – Gesundheit und Z-CARD® Limited [www.aktionswoche-alkohol.de](http://www.aktionswoche-alkohol.de)

have

A VERY

MERRY

little

CHRISTMAS

Wir danken Ihnen für die gute Zusammenarbeit im Jahr 2012 —  
Lassen Sie uns auch im nächsten Jahr gemeinsam Projekte der Sucht-  
prävention auf den Weg bringen. Mit den besten Wünschen für  
ein gutes und erfolgreiches Jahr 2013!

Ihre Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin